

## Kleine Mitteilungen

**Jubiläum.** — 100 Jahre alt wurde in diesen Tagen (nach in der *Fa Gottschick-Witters* Buchh. vorhandenen Notizen am 27. März) die Firma *Ludwig Witter* vorm. *Gottschick-Witter's Verlag* in *Neustadt a. d. Saardt*. In dem altertümlichen Hause am Markt zu *Neustadt a. d. Saardt*, einem Renaissancebau aus dem Jahre 1580, gründete *Ostern 1828 S. Christmann* die Buchhandlung, die im Jahre 1836 durch Kauf in den Besitz von *A. S. Gottschick* überging. Nach dessen Tode erwarb sie im Jahre 1853 *Eduard Witter*, der seit seinem Antritt *A. S. Gottschick-Witter* firmierte. Wie bekannt im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch *Eduard Witter* die Verlags- und Sortimentbuchhandlung in Verbindung mit ihrem Naturweinvertrieb wurde, davon zeugen die noch vorliegenden Jubiläumsschreiben und -Gedichte zu dem Doppeljubiläum *Eduard Witters* — des 50jährigen Bestehens der Buchhandlung und des 25jährigen Inhaberbjubiläums — im Jahre 1878. Damals dichtete *Josef Viktor von Scheffel* sein Gedicht »*Becherweihe zu Eduard Witters Jubiläum*« (siehe Ausgabe des *Bibliographischen Instituts von Scheffels* Werken, I. Band, Seite 355). Und *Ludwig Eichrodt* schrieb:

Bücher verkaufte *Safis*, der *Poet*, sich am *Weine* zu laben  
Aber den tieferen Sinn witterte *Einer* der *Pfalz*.  
Geistiger *Doppelverschleiß*, fürwahr *Germanien's* würdig.  
*Wein- und Buchhandlung* — *Witter* begründete dich!

*Fritz Hofmann*, der Redakteur der *Gartenlaube*, sandte einen Festgedicht, den abzdrukken uns leider der *Platz* fehlt. Ein Jahr später, im Jahre 1879, nahm *Eduard Witter* seinen Sohn *Ludwig Witter* als Teilhaber in die Firma auf, der, nachdem 1891 das Sortiment an *W. Rocholl* verkauft worden war, den Verlag unter dem Namen: *Gottschick-Witter's Verlag* und *Ludwig Witter*, vorm. *Gottschick-Witter's Verlag* als Alleininhaber weiterführte. Weil jedoch die *Naturweinkellerei Witter* unter der streng puristischen Leitung von *Ludwig Witter* immer mehr an Ausdehnung gewann, wurde der Verlag nicht weiter vergrößert und in erster Linie nur *Pfalzliteratur* verlegt; doch blieb *Kommerzienrat Ludwig Witter* seinem ihm besonders lieb gewordenen *Buchhandelsberufe* treu. Nach seinem Tode im Jahre 1925 ging der Verlag in den Besitz seines Sohnes *Herrn Johannes Eduard Witter* über, der ihn in Anhänglichkeit an die alten Traditionen des *Buch- und Weinverlags* weiterführt, wobei freilich das Lager der in *Holz und Glas* gebundenen unterirdischen flüssigen *Verlagsvorräte* das *Buchlager* weit übertrifft, wie ja in *Neustadt a. d. Saardt*, dem *Mittelpunkt* des *rheinpfälzischen Nebgeländes*, das gegeben ist.

\*

100 Jahre besteht demnach auch die Firma *A. S. Gottschick-Witter's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung* (*W. Rocholl*) in *Neustadt (Saardt)*, deren Geschichte bis 1801 in obiger Darstellung enthalten ist. Wie schon erwähnt, wurden damals *Verlag und Sortiment* getrennt, das letztere übernahm *Herr Wilhelm Rocholl* aus *Essen*. Fast 40 Jahre hat er es als Alleininhaber mit umsichtiger, zielsicherer Hand geleitet und das Ansehen der Firma weiter gefestigt. Nach einem arbeitsreichen, erfolgkrönenden Leben starb er am 7. Februar d. J., nachdem die Firma mehr denn ein Drittel von der Gesamtzeit ihres Bestehens in seinem Besitz gewesen war. Sie wird jetzt von der Witwe, *Frau Julie Rocholl*, weitergeführt.

\*

Am 1. April ist die altangesehene wissenschaftliche Verlags-, Sortiment- und Antiquariatshandlung *Franz Deuticke* in *Wien* 50 Jahre im Besitz der Familie *Deuticke*. Die Firma wurde 1863 von *Karl Czermak* als Sortimentshandlung, verbunden mit Antiquariat, gegründet, die besonders den Vertrieb *medizinischer und naturwissenschaftlicher Literatur* pflegte. Am 1. April 1878 übernahmen *Stanislas Zieglitz* und *Franz Deuticke* das Geschäft und führten es unter dem Namen *Zieglitz & Deuticke* fort. In den achtziger Jahren wurde ein Verlag angegliedert, der sich in der gleichen Richtung wie das Sortiment — *Medizin und Naturwissenschaften* — bewegte. Am 1. April 1886 schied *Zieglitz* aus der Firma aus und *Franz Deuticke* wurde Alleininhaber; er firmierte seit Dezember 1887 unter seinem Namen. Im Jahre 1899 übersiedelte *Franz Deuticke* in ein neues, größeres Lokal in der *Schottengasse 6*, in unmittelbarer Nähe der *Universität*. Es setzte nun eine emsige Betätigung in allen drei Zweigen seiner Firma ein. Sie wurde *Lieferant* vieler *Universitätsinstitute* und der *gelehrten Welt*. *Franz Deuticke* verstand es, die in seinem Sortiment laut werdenden Wünsche und Anregungen nach Herausgabe guter wissenschaftlicher Werke aus dem Gebiete der *Medizin, Naturwissenschaften, Technik und Jurisprudenz* in die Tat umzusetzen. Werke aus allen Disziplinen der *Wissenschaft von hervorragenden Gelehrten Österreichs, Deutschlands*

und der *Schweiz* kamen nach und nach in seinem Verlage heraus. Im weiteren wandte er sich auch der Herausgabe von *Lehrbüchern* für *Mittel- und Gewerbeschulen* mit großem Erfolge zu und gehörte bald zu den maßgebenden *Schulbücherverlegern Österreichs*. *Herr Deuticke* erfreute sich wegen seines *Gerichtigkeitssinns* und seines stets *hilfsbereiten Entgegenkommens*, auch seinen *Angestellten* gegenüber, der *größten Sympathien* und *Anhänglichkeit*. Als Auszeichnung wurde ihm das *Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens* verliehen. Lange Jahre, von 1898—1911, war ihm das Amt des *Vorstehers* in der *Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler* anvertraut, außerdem war er noch in verschiedenen anderen *Wiener Buchhändler-Vereinigungen* erfolgreich tätig. Von 1901—1907 wirkte er im *Wahlausschuß* des *Börsenvereins der Deutschen Buchhändler* und von 1903—1907 im *außerordentlichen Ausschuß zur Revision der Restbuchhandels-Ordnung*. 1908 mußte die Firma abermals in neue vergrößerte Räume in die *Helferstorferstraße 4* übersiedeln. Im Jahre 1918 erkrankte *Franz Deuticke* an einer *Sepsis*, die ihn längere Zeit aufs *Krankenlager* warf. Trotz *leidlicher Wiedergesundung* nach einem längeren *Kurgebrauch* in *Gastein* starb er am 2. Juli 1919 — 69 Jahre alt — nach einem *arbeitsreichen und von großem Erfolg gekrönten Leben*.

Sein Sohn, *Herr Hans Deuticke*, bisher *Prokurist* der Firma, den der Vater bereits am 16. April 1919 als *Teilhaber* aufgenommen hatte, wurde nun *alleiniger Inhaber*. Nach beendeter *Lehrzeit* bei *H. Burdach*, *Hofbuchhandlung* in *Dresden*, war *Hans Deuticke* im *Bibliographischen Institut* in *Leipzig* tätig, dann bei *Dawson & Sons, Ltd.* in *London* und bei *Risch & Thron* in *Brüssel*. Mit guter *Ausbildung* ausgerüstet, übernahm er in der *schweren Nachkriegszeit* — den *Weltkrieg* machte er von 1914 bis 1918 als *Leutnant*, zuletzt als *Oberleutnant* mit — die *väterliche Firma*, die sich trotz der *schlimmen Zeiten* unter seiner *Leitung* in *ungeahnter Weise* weiterentwickelte. Eine *Reihe vorbildlich ausgestatteter Werke* *hervorragender Autoren* wurde von ihm *herausgegeben*, der *Schulbücher-Verlag* durch *neuzeitliche Lehrbücher* für *Mittelschulen, höhere Gewerbeschulen, gewerbliche Lehranstalten* und durch *Schaffung neuer Lehrhefte* für die *emporstrebenden höheren Lehranstalten* für *wirtschaftliche Frauenberufe* ausgebaut. Daneben erfuhr das *Sortiment* durch *besondere Pflege* aller *Zweige der Wissenschaft* und der *schönen Literatur* eine *große Ausdehnung*; dem *wissenschaftlichen Antiquariat* wurde ein *modernes Antiquariat* angegliedert. Außer der *Tätigkeit* für das *eigene Haus* widmet *Herr Deuticke* seine *Kräfte* auch den *allgemeinen Standesinteressen*. So ist er seit 1926 *Schriftführer* des *Vereins der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler* in *Wien* und 2. *Schahmeister* des *Verbandes der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikverleger*. Ferner *bekleidet* er in *Österreich* das *Amt eines beeideten Sachverständigen* in *Verlagsangelegenheiten* und ist *Mitglied* des *Schiedsgerichts* für das *Golderöffnungsverfahren*. *Herr Deuticke* erfreut sich wegen seines *Verständnisses* für die *Wünsche* des *Sortiments* auch in *Sortimenterkreisen* großer *Wertschätzung*. *Seinem Personal* gilt er als *gütiger, menschenfreundlicher und allezeit rechtlich denkender Chef*.

\*

Die Firma *Adolf Bürdeke*, *Buchhandlung und Antiquariat* in *Zürich* wurde am 1. April 1878 durch *Theodor Schröter* und *Robert Grisch* in *Zürich* in bescheidenstem Rahmen als *Verlag* mit *Verbandsbuchhandlung* gegründet. In den folgenden Jahren wurde die *A. Trüb'sche Buchhandlung* und der *Verlag von C. Schauenburg-Dit* in *Zofingen*, *Arenz* in *München* und *Summi* in *München* angegliedert. Von 1881 bis 1886 war *Th. Schröter* Alleininhaber. Nach dem *Eintritt* von *Gottl. Meyer* als *Teilhaber* firmierte das *Geschäft* unter *Schröter & Meyer* (vorh.: *Th. Schröter's Verh. u. Buchdr.*). Seit *Oktober 1891* war die *Handlung* erneut im *Alleinbesitz* von *Schröter*. Dieser wurde insbesondere durch *populärmedizinische Schriften* und als *Herausgeber* von *illustrierten Reisealbums* als *Verleger* bekannt. Das seit 1880 erschienene *Schweizerische Familienwochenblatt* machte den *Verlag* besonders in der *Schweiz* *angesehen* und *beliebt*. Im Jahre 1903 übernahm er das 1864 gegründete *Verlags-Magazin* (*J. Schabelitz*), das seinerzeit durch *Herausgabe politischer Schriften* bekannt war. Die *ursprüngliche Verbandsbuchhandlung* hatte sich im Laufe der Jahre zu einer *regelrechten Buchhandlung* entwickelt. — Am 1. *Oktober 1906* übernahm der *jetzige Inhaber*, *Herr Adolf Bürdeke*, den *Verlag* und das *Sortiment*, führte aber nur dieses bis heute weiter, während der *Verlag* seit 1914 nicht mehr besteht. Das *Sortiment* hat sich unter dem *jetzigen Besitzer* zu einem der *angesehensten* in *Zürich* entwickelt. *Herr Bürdeke* ist im *Schweizerischen Buchhandel* bekannt und *angesehen*: so ist er *Vorstandsmitglied* des *Schweizerischen Vereins-Sortiments* in *Olten* und des *Buchhändler-Vereins* in *Zürich*.

\*